

International Sustainability Week an der Universidad de Navarra

Wir kamen an, zwei spanische Professorinnen und ein Professor Nirmal Kishnani von der National University of Singapore waren bereits im Raum. Die Direktorin des Masterprogramms stellte sich uns mit Vornamen vor und führte uns persönlich durch das Gebäude. Als wir zurückkamen in den Raum, war er gefüllt mit ca. 20 Studierenden von der Welsh School of Architecture in Cardiff (UK) und 20 Studierenden des Masters „Environmental Design and Building Management“ von der University of Navarra. Wir Deutsche von der TU Dresden waren nur zu dritt. Unter den Studierenden befanden sich Architekt*innen, Chemiker*innen, Umweltingenieur*innen und wir, Bauingenieur*innen.

Der Anfang war geprägt von Unsicherheit. Dies lag unter anderem daran, dass wir die ersten Teilnehmer*innen seitens der TU Dresden waren. Wir hatten kaum Informationen über die Woche und sorgten selbst für Flug und Unterbringung in Pamplona. Was bedeutete es für uns, dass die Universität vom Opus Dei ist. Diese religiöse Gruppierung ist von der katholischen Kirche anerkannt, steht allerdings unter anderem wegen ihrer Praktiken und politischen Vergangenheit sehr in der Kritik. Was bedeutete es, an einer privaten Universität zu sein, die sich über hohe Studienbeiträge finanziert?

Es bedeutete Kreuze an den Wänden. Ein super Betreuungsverhältnis. Immer mindestens vier Professor*innen im Raum. Workshops, Modellbau, Diskussionen zu nachhaltigem Bauen, Interdisziplinarität. Lernen aus Begeisterung und ohne Klausurendruck. Sehr engagierte internationale Studierende. Das Fazit: Eine sehr privilegierte Studiensituation ohne Anzeichen religiöser Einflussnahme.

Bekehrt bzw. belehrt wurden wir zum Thema Nachhaltigkeit. Ist Grün nachhaltig? Diese Frage wurde am Ende einer Vorlesungsreihe gestellt. Herr Kishnani machte an Beispielen deutlich, dass grüne westliche Zertifizierungen in Asien häufig nicht zielführend sind. Er hielt ein Plädoyer für Passive Designs, Anpassung an lokale Voraussetzungen, eine Rückkoppelung an die Natur und Gemeinschaft anstatt von Wolkenkratzern, Projekte, die die Umwelt renaturieren und Politiken, die grüne Standards setzen und Anreize schaffen, grün zu bauen.

Auch die Professoren Ulrich Knaack von der Delf University und TU Darmstadt und Thomas Auer von der TU München machten in ihren Vorträgen zum Thema Bauklimatik und Extreme Klima Design deutlich, Nachhaltigkeit ist ein holistisches Konzept. An erster Stelle stehen gute Konstruktionen und konstruktive Details. Wie nachhaltig eine Bauart sei, stelle sich leider oft erst mit der Zeit heraus. Momentan würden Hightech-Konstruktionen von Geldgeber*innen bevorzugt, simple dicke massive Ziegelmauern bewähren sich häufig allerdings genauso für die Raumklimaqualität.

Nicht nur die Vorlesungen, auch die Exkursionen in die Umgebung waren lehrreich, bei denen wir einen umfangreichen Einblick in verschiedene Aspekte des nachhaltigen Bauens erhielten, von Herstellern von Solarpanels über passive Holzkonstruktionen bis zum größten passiven Wohnhaus, das gerade in Europa gebaut wird. Neben dem anregenden Lernumfeld des Universitätscampus' und der herzlichen Betreuung durch die dortigen Professor*innen und Mitarbeiter*innen, machten auch die Kontakte und das Freizeitprogramm mit den britischen und spanischen Studierenden, die zwei Wochen zu einem tollen Erlebnis.

Wer interessiert daran ist, einen eigenen Standpunkt zum Thema Nachhaltigkeit im Bauen zu entwickeln oder seinen Standpunkt teilen will, dem sei die Teilnahme an der „International Sustainability Week“ in den Frühlingssemesterferien sehr ans Herz gelegt. Herr Prof. Peer Haller hat die Kooperation mit den Universitäten ins Leben gerufen. Bis zu 20 Studierende der TU Dresden können am Austausch teilnehmen. Bei Interesse meldet Euch einfach im Dezember per Mail bei Herrn Prof. Haller.

Verfasst von Oda Budny